

Inhalt

Vorwort	9
1. Grundsätzliche Überlegungen	13
Die Dominanz von Sprache.	14
Lernkapazität und Lernbereitschaft bei Kindern.	17
Zuverlässigkeit und Suggestibilität	21
Fantasie und Wirklichkeit	28
Fragegelenktes Arbeiten	32
Der Gesprächsrahmen	36
Der Aufbau des Buchs	39
2. Die Entwicklung von Kindern zwischen vier und zwölf Jahren	41
Das Kind als kleiner Erwachsener.	43
Die psychosoziale Entwicklung von Kindern zwischen vier und sechs Jahren	49
Die psychosoziale Entwicklung von Kindern zwischen sechs und acht Jahren.	54
Die psychosoziale Entwicklung von Kindern zwischen acht und zehn Jahren	58
Die psychosoziale Entwicklung von Kindern zwischen zehn und zwölf Jahren	62
3. Die Gesprächsführung	67
Interpretierendes Ergänzen	68
Qualität eines Gesprächs.	72

Kommunikationsbedingungen	77
<i>Dieselbe (Augen-)Höhe wie das Kind einnehmen</i>	77
<i>Das Kind anschauen, während man spricht</i>	78
<i>Abwechselnd Augenkontakt herstellen und unterbrechen, während man mit dem Kind spricht.</i>	80
<i>Dafür sorgen, dass sich das Kind wohl fühlt</i>	83
<i>Dem Kind zuhören</i>	85
<i>Mit Beispielen zeigen, dass es einen Effekt hat, was das Kind sagt</i>	90
<i>Das Kind ermutigen, darüber zu erzählen, was es findet oder will, denn sonst würde man es ja nicht wissen können</i>	91
<i>Spielen und Reden möglichst kombinieren.</i>	92
<i>Darauf hinweisen, dass man das Gespräch unterbricht und später fortsetzen wird, wenn man merkt, dass das Kind nicht mehr bei der Sache ist</i>	96
<i>Dafür sorgen, dass das Kind nach einem schwierigen Gespräch wieder zu sich kommen kann.</i>	97
Metakommunikation	98
<i>Das Gesprächsziel verdeutlichen.</i>	99
<i>Das Kind über die eigenen Absichten informieren.</i>	100
<i>Dem Kind zeigen, dass man Feedback braucht.</i>	101
<i>Das Kind wissen lassen, dass es schweigen darf</i>	103
<i>Zu benennen versuchen, was man empfindet, und dem Gefühl Folge leisten</i>	104
<i>Das Kind dazu einladen, seine Meinung über das Gespräch zu äußern</i>	105
<i>Metakommunikation zu einem festen Bestandteil der Kommunikation machen</i>	105
Die Sachkenntnis der Gesprächspartner	106
Die unterschiedlichen Interessen der Gesprächspartner . . .	110
Loyalität	116
Sprachfertigkeit und Verschlossenheit	118
Übertragung und Gegenübertragung	122

4. Die Gesprächstechniken	125
Der Aufbau eines Gesprächs	126
<i>Die Vorbereitung.</i>	128
<i>Der erste Schritt: Sich selbst vorstellen</i>	131
<i>Die Einführung des Gesprächsrahmens</i>	136
<i>Einführungsfragen.</i>	142
<i>Die Eingangsfrage.</i>	143
<i>Der Gesprächsinhalt</i>	145
<i>Die Abrundung</i>	149
Fragetechniken.	154
<i>Offene und geschlossene Fragen.</i>	156
<i>Nachfragen</i>	157
<i>Suggestivfragen.</i>	160
<i>Komplexe Fragen</i>	161
<i>Frage wiederholen oder verdeutlichen.</i>	163
<i>Antwort wiederholen oder zusammenfassen.</i>	164
<i>Zusammenfassend fragen</i>	165
Das Erleben.	166
Körpersprache	168
<i>Körperhaltung</i>	169
<i>Stimmgebrauch.</i>	169
Allgemeine Haltung	171
5. Gesprächsführung nach Alter	173
Die Einschätzung des mentalen Alters eines Kindes	173
Gesprächsführung mit Kindern zwischen vier und sechs Jahren.	175
Gesprächsführung mit Kindern zwischen sechs und acht Jahren.	178
Gesprächsführung mit Kindern zwischen acht und zehn Jahren.	179

Gesprächsführung mit Kindern zwischen zehn und zwölf Jahren.	181
Epilog	183
<i>Anhang I.</i> Merkmale der Gesprächsführung nach Alter . . .	186
<i>Anhang II.</i> Checkliste nach Jennings	188
Liste der Übersichtstabellen.	191
Literatur	193
Sach- und Namensregister.	201